

in der Moderne fast so weit gegangen ist, daß uns das Buchzeichen beim Aufschlagen des Werkes zur inneren Sammlung und Andacht stimmt, macht auch den Ausspruch des Barons Jehan begreiflich: „Un livre sans ex libris est un corps sans âme, un noble sans parchemins, un immeuble sans titre de propriété, une boutique sans enseigne.“

Von ausübenden Künstlerinnen, die Exlibris entwarfen, muß man in erster Linie Käthe Olshafen-Schönberger nennen, dann Mathilde Ade, die bekannte Künstlerin der Meggendorfer Blätter, deren poesievolle Exlibris uns oft an Märchenträume der Jugend erinnern. Eine ganz entzückende Radierung

von Käthe Olshafen-Schönberger ist das Buchzeichen für den Impressionisten Vincent van Gogh. Auch Marthe Hofrichter in Wien, Emmy Löwenstamm und Alice Wanke lassen erkennen, was Frauen auf diesem Gebiete leisten. Und Luise Hahn-Fränkell zeigt sich in ihren Exlibris ebenso ehrlich, mit einfachen Mitteln, Höchstes erstrebend und erreichend, wie als Malerin.

Begünstigt durch das höhere Interesse, das die Graphik überhaupt in den letzten Dezennien gewonnen, hat das Exlibris einen Siegeszug angetreten, der ihm ungeahnte Perspektiven eröffnet.

Charles Sedelmeyer †.

Hochbetagt ist jetzt in Paris, wo er seit mehr als einem halben Jahrhundert lebte, der bekannte Kunsthändler Charles Sedelmeyer gestorben.

Ein Self made man im besten Sinne des Wortes! Aus sehr ärmlichen Verhältnissen — er begann als Lehrling im Geschäft des Wiener Bilderhändlers Georg Placht — hat sich Sedelmeyer durch Begabung und Energie zu einer der prominentesten Persönlichkeiten im internationalen Kunsthandel emporgearbeitet. Sein Urteil in Bilderfragen galt als unumstößlich. Wohl pflegte er hervorragende Kunstgelehrte, namentlich Bode, als Experten heranzuziehen, aber dies geschah nicht, um deren Urteil kennen zu lernen, als vielmehr sich das seine bestätigen zu lassen.

Glücklich, wie als Entdecker wertvoller alter Bilder, war er auch beim Aufspüren von Talenten. Oesterreicher von Geburt, brachte er insbesondere den in Paris lebenden österreichischen Malern das größte Interesse entgegen; er trug viel dazu bei, daß die Werke von Jettel, Ribarcz, von Thoren und Charlemont in der französischen Kapitale rasch zur wohlverdienten Anerkennung gelangten. Jettel malte mehr als ein Jahrzehnt ausschließlich für Sedelmeyer. Für August von Pettenkofen ließ er in seinem prachtvollen Palais in der Rue de Larochevoucauld ein eigenes Atelier errichten und dieser große Meister wohnte Jahre lang im Hause Sedelmeyers, wo er eine Anzahl seiner berühmten Gemälde schuf. Wir erinnern nur an den „Verwundetentransport“, der im vorigen Jahre unter ungeheurer Spannung bei C. J. Wawra in Wien zur Versteigerung kam.

Besonders innig war Sedelmeyers Verhältnis zu Munkacsy. Die herrlichsten Werke dieses Künstlers sind auf Anregung Sedelmeyers entstanden. Sedelmeyer erwarb alles, was Munkacsy malte und schließlich kam

ein zehnjähriger Vertrag zwischen ihnen zustande, der Munkacsy verpflichtete, alle seine Bilder für Sedelmeyer zu malen. Zu den Werken, die in dieser Periode aus der Werkstatt Munkacsys hervorgingen, gehörte der „Christus vor Pilatus“ und „Die Kreuzigung“, die sich heute im Besitze des Sammlers John Wannaker in Philadelphia befinden. Die Freundschaft Sedelmeyers für Munkacsy übertrug sich später auch auf dessen Schwiegersohn Vaclav von Brozik, dem er jede mögliche Förderung angedeihen ließ.

Sedelmeyer war auch Verleger sehr wertvoller Kupferstiche. Von den beiden Christusbildern Munkacsys ließ er zwei große Radierungen ausführen, die eine von Waltner, die andere von Kolpping. Auch ließ er andere Radierungen nach alten Meistern, wie solche von Rembrandt, Frans Hals, van Dyck, Botticelli und anderen ausführen. Auf der Weltausstellung in Paris im Jahre 1900 erhielt Sedelmeyer hierfür die große goldene Medaille.

Ein großzügiges Unternehmen Sedelmeyers war die Publikation des Rembrandtwerkes Bodes, das in acht voluminösen Bänden das Oeuvre des Meisters umfaßt. Da die Herstellungskosten sehr hohe waren — über 500.000 Mark pro Exemplar — konnte Bode in Deutschland keinen Verleger dafür finden. Als Sedelmeyer davon hörte, übernahm er mit Freuden die Herausgabe des monumentalen Werkes, das mit seinem Namen dauernd verbunden bleibt.

Wie alle großen Kunsthändler, war Charles Sedelmeyer auch selbst ein passionierter Sammler. Im Laufe der Jahre schuf er sich denn auch eine Galerie, die zu den bedeutendsten Privatsammlungen Frankreichs zählt. In seiner Galerie sollen sich herrliche Rembrandts, und Munkacsys befinden, darunter zwei Repliken der Christusbilder Munkacsys in halber Größe.

Verkauf der Kunstsammlungen Castiglioni's.

Vor Monaten schon waren in Wien Gerüchte verbreitet, daß die berühmten Kunstsammlungen Kamillo Castiglioni ins Ausland verkauft werden. Nun erhalten diese Gerüchte ihre Bestätigung, ja Eingeweihte wollen wissen, daß die herrlichen Bronzen, die Castiglioni in der Inflationszeit erwarb, bereits zu Geld gemacht sind. Der größere Rest der Sammlungen soll im Herbst bei Fred Muller & Co. in Amsterdam unter den Hammer kommen.

Die Sammlungen Castiglioni's zerfallen in drei Teile: in eine Gemäldesammlung, eine Sammlung von Bronzen und Skulpturen und in eine Möbelsammlung. Die Ge-

mälde- und Skulpturen werden versteigert, die Möbel bleiben einstweilen noch im Palais Castiglioni.

Zu den Kunstwerken, die zum Verkauf gestellt werden sollen, gehören der große Corregio, ein Selbstporträt von Rembrandt, der berühmte Fromment, von welchem Künstler bekanntlich nur noch ein einziges Bildnis in Florenz existiert, einige große Donatellos, die Van Dyks, die Riccios, Giambolinis usw.

Im Besitze des Herrn Castiglioni und demnach in Wien sollen die fünf Tiepolos verbleiben, die bereits seit vierzig Jahren in Wien sind und zu den größten